

spinnt sich hierüber eine lebhaftere Debatte mit dem Resultat, dass der Vorstand die Sache vorbereiten soll.

Ein verspätet eingegangener Antrag des Kollegen Brüning, Stavenhagen, betreffs Gründung von Zwangsinnungen wird von demselben in eingehender Weise besprochen. Nach Ansicht des Vorstandes ist die Sache noch nicht spruchreif, soll aber im Auge behalten werden. Es soll vor allem erst abgewartet werden, was andere für Erfahrungen mit dieser Institution machen werden. Des weiteren wünscht Kollege Brüning, Stavenhagen, von seiten des Verbandes an die Handwerkskammer mit der Bitte heranzutreten, an verschiedenen Orten Fachkurse für Uhrmacher in der Elektrotechnik einzuführen, und begründet diesen Punkt sachlich im Hinblick auf das Fortschreiten der allgemeinen Beliebtheit der elektrischen Zentraluhranlagen in Städten und grösseren Betrieben aller Art. Mehrere Kollegen ersuchen den Vorstand, die Sache in die Hand zu nehmen. Der Vorsitzende unterstützt das Brüningsche Projekt, ist aber zu glauben geneigt, dass die Handwerkskammer der Sache nicht eher näher tritt, bis eine gewisse Beteiligung an den eventuellen Kursen von vornherein garantiert wird. Die Erfahrungen der Handwerkskammern in dieser Hinsicht sind keine besonders günstigen, und soll die geringe Beteiligung oft in keinem Verhältnis zu den aufgewendeten erheblichen Kosten derselben gestanden haben. Es wird beschlossen, an die Handwerkskammer wegen der beregten Sache heranzutreten und diese auch seitens des Verbandes zu unterstützen.

5. Die Vorstandswahl ergibt die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Kollege Krasemann bringt demselben den Dank der Versammlung durch ein kräftiges Hoch zum Ausdruck.

6. Als Ort für den nächsten Verbandstag wird Teterow bestimmt.

7. Kollege Krasemann, Rostock, referiert in längerem Vortrag über die Einbruchhilfskasse des Zentralverbandes. Ausgehend von der Notwendigkeit, als Pflicht der Selbsterhaltung sein leicht transportables und dabei wertvolles Lager zu versichern, weist derselbe auf die enormen Prämienforderungen und die Abfindungen der Versicherungsgesellschaften hin, falls jemand das Unglück hat, die Gesellschaften zwecks Entschädigung in Anspruch nehmen zu müssen. Er erläutert dann das Wesen und an Hand von Zahlenmaterial den vorläufigen Stand der Hilfskasse des Zentralverbandes und empfiehlt den Kollegen dringend, derselben beizutreten. Dadurch würde das Unternehmen immer lebenskräftiger und der Allgemeinheit immer mehr zum Segen. — Die Versammlung dankt dem Kollegen Krasemann durch Erheben von den Sitzen.

8. Wegen vorgerückter Zeit wird auf den Vortrag über den Münchener Verbandstag verzichtet. Die letzten bleiben ja meistens sitzen. —

Mit Dankesworten an die Versammlung schliesst der Vorsitzende um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr mittags die Verhandlungen des 29. Verbandstages des Mecklenburger Uhrmacherverbandes.

Wilhelm Prange, Schriftführer.

### Die Weihe der Urania-Warte zu Glashütte.

**D**ie Festweihe des im vorigen Jahre auf der südlichen Höhe des „Ochsenkopfes“ im Bau begonnenen und in diesem Frühjahr fertiggestellten kleinen astronomischen Observatoriums der Uhrmacherverbindung Urania gestaltete sich am Sonntag, den 26. Juni, zu einer für den Verein höchst erinnerungsreichen, ehrenvollen Feier. Wenn auch der Zahl nach die Teilnehmer nicht nach vielen Hunderten zählten, so waren doch von nah und fern eine Anzahl geschätzter Freunde und Gönner des Vereins gekommen, um diesem seltenen Feste beizuwohnen. Freundlich geschmückt mit Girlanden, Flaggen und jungen Bäumchen, grüsste am Sonntag früh der kleine, freundliche, einem orientalischen Tempel nicht unähnliche Bau ins Tal, als sich in geschlossenem Zuge der Verein mit seinen Gästen, unter Vorantritt der Fahne, zum Vormittagsgottesdienste ins Gotteshaus begab. Hier war es besonders die erbauliche Predigt des Herrn Pfarrer Lindner, welche — zugleich als Mitfeier des Johannisfestes — durch das Bibelwort 1. Petri 3, 8 — 15, dem Festtage der Urania die höhere Weihe gab. Hierauf ver-

einigten sich die Festteilnehmer mit den inzwischen noch mit den Vormittagszügen eingetroffenen auswärtigen Mitgliedern und Ehrengästen im Garten des Hotels zur Post. Hier konzertierte ein Teil der 64er Artilleriekapelle aus Pirna in ganz vortrefflicher Weise bis mittags 1 Uhr, um welche Zeit sich im Postsaale eine gemeinsame Mittagstafel anschloss. Diese eröffnete der Vorsitzende des Ehrenfestausschusses, Herr Stadtrat Gessner, mit einem begeisterten Hoch auf Sachsens Königshaus. Der langjährige Urania-Vorsitzende, Herr Hugo Müller, begrüßte sodann die Erschienenen, insbesondere auch die Ehrengäste, für welche bald nach dem Genannten mit für die hiesige Uhrmacherskunst höchst schmeichelhaften Worten Herr Professor Pregél, Chemnitz, den Dank für die freundliche Einladung und den herzlichen Empfang zum Ausdruck brachte.

Inzwischen hatten sich in den unteren Räumen des Posthotels die am Weiheakte teilnehmenden Vertreter der Behörden, Vereine und sonstigen Ehrengäste aus unserer Stadt versammelt, und nach Aufhebung der Tafel, kurz nach 3 Uhr, formierte sich unter Vorantritt der 64er Artillerie-Regimentsmusiker der kleine Festzug nach der Höhe beim „Ochsenkopfe“. Wohl zum ersten Male seit Menschengedenken dürfte an diesem Sonntage eine so grosse Zahl froh- und gleichgestimmter Menschen dort hinausgewandert sein und sich am Anblicke des ihnen so freundlich und friedlich zu Füssen liegenden, zur Feier des Festes hie und da in Flaggen-schmuck prangenden Städtchens erfreut haben! Am Grundstück der Sternwarte angekommen, grüsste von der einfachen, aber schmucken Eingangspforte ebenfalls ein „Willkommen!“ auf die Festteilnehmer herab. Die Weihe eröffnete der in starker Zahl erschienene hiesige Männergesangsverein unter Leitung seines Liedermeisters Herrn Lehrer Ficke durch Beethovens stimmungsvollen Chor: „Die Ehre Gottes in der Natur.“ Nachdem der Gesang verklungen, erschien, aus der Pforte des Hauses hervortretend, im hellblauen, wallenden, sterngeschmückten Gewande Fräulein J. Schwerdtner, und trug als Urania nachfolgenden, von Herrn Gessner gedichteten, gedankenreichen Prolog vor:

Was drängt sich hier im festlichen Gepränge  
Auf schmalem Pfade zwischen Korn und Klee  
Für eine reichgeschmückte heitre Menge  
Vom Tal herauf zur steilen Bergeshöh?

Was wollt ihr hier, ihr Menschenkinder alle?  
Was trieb euch fort von eurem Tagesmüh'n?  
Was sucht ihr hier in meiner Tempelhalle,  
Wo nie euch eure Alltagsfreuden blüh'n? —

Kommt ihr herauf, den heit'ren Tag zu schauen,  
In Glut getaucht von des Mittsommers Pracht?  
Den sammetgrünen Mantel dieser Auen,  
D'raus euch die schöne Welt entgegenlacht?

Sucht ihr den Quell des reichen Segensbornes,  
Aus dem Natur euch täglich neu erquickt?  
Wollt ihr das Wogen sehn des goldenen Kornes,  
Das fruchtesschwer im Sommerwinde nickt?

Warum zieht ihr nicht hin in ferne Weiten  
Wo mächt'ge Ströme brausen durch das Land?  
Wo die Gefilde sich behaglich breiten  
Vom Saum der Berge bis zum Meeresstrand?

Soll euch Natur den höchsten Reiz entfalten  
Steigt auf die Gipfel, wo im Morgenstrahl  
Ihr ewges Zauberlicht bricht aus des Gletschers Spalten  
Und die Lawinen donnern in das Tal!

Geht hin zum Meere, wenn des Tages Helle  
In Purpurglanz am Horizont erlischt,  
Und wieder, wenn die sturmgepeitschte Welle  
Ans Ufer donnert, und die Brandung zischt. —

Wir wollen mehr — hör ich euch leise sagen,  
Indes der Blick hinauf zum Himmel schweift!  
Das Land, davor die Wolkenberge ragen,  
Das ist's, wonach des Herzens Sehnen greift.

Ihr wollt mehr! — Ihr klopft an die Pforte,  
Dass sie sich öffne vor euch hoch und weit,  
Dass ihr sie schaut, die keines eurer Worte  
Jemals bezeichnet — die Unendlichkeit.

Ihr wollt erforschen, was als leises Ahnen  
Im tiefsten Innern lange euch vertraut,  
Die Sternwelt auf ihren ewgen Bahnen  
Die ihr in Miriaden Sonnenfunken schaut.